

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

123 (15.3.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4914

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgeb. Bezahlungen in Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Beipostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Seite oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechendes Nachschlag nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss** der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Adonia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Responsible Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Korrespondent für Ausland, Nachrichten, Handel und den allgemeinen Teil: Franz Bahl
 Erscheinung: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Responsible: für Anzeigen und Restamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Ein weiterer Fortschritt vor Verdun.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 15. März, vorm. (W.T.B. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuve Chapelle sprengten wir eine vorgeschobene englische Verteidigungsanlage mit ihrer Befestigung in die Luft.

Die englische Artillerie richtete schweres Feuer auf Lens.

Die französische Artillerie war sehr tätig gegen unsere neue Stellung bei Bille-aux-Bois und gegen verschiedene Abschnitte in der Champagne.

Links der Maas schoben schlesische Truppen mit kräftiger Schwingung ihre Linien aus der Gegend westlich des Havelwäldes auf die Höhe „Loter Mann“ vor. 25 Offiziere und über 1000 Mann vom Feinde wurden unterworfen gefangen. Viermal wiederholte Gegenangriffe brachten den Franzosen keinerlei Erfolge, wohl aber empfindliche Verluste.

Auf dem rechten Maasufer und an den Osthängen der Côte rangen die beiderseitigen Artillerien erbittert weiter.

In den Vogesen und südlich davon unternahmen die Franzosen mehrere kleinere Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

General Leffers schob nördlich von Bapaume sein viertes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab. — Bei Vim (nordöstlich von Arras) und bei Sivry (an der Maas, nordwestlich von Verdun) wurde je ein französisches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze herunterschossen. Ueber Haumont (nördlich von Verdun) stürzte ein französisches Großflugzeug nach Luftkampf ab. Seine Insassen sind gefangen, die der übrigen sind tot.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Amerika muß sich bei England erkundigen!

Bisher hörten wir, daß Amerika in der Frage der Bewaffnung von Handelschiffen deshalb nicht an einer Entschliebung kommen konnte, weil die deutsche Denkschrift nebst den auf den gekaperten englischen Schiffen aufgefundenen geheimen Anweisungen zum Angriffswesen Vorgehen der bewaffneten Schiffe gegen die deutschen U-Boote noch nicht im Weihen Hause eingetroffen war. Welche Verhältnisse dieses diplomatische Attentat machen mußte, wird hierüber anzuführen von großem Interesse sein. Als nun das deutsche Aktenmaterial in Washington eingetroffen war, da teilte die amtlich beeinflusste amerikanische Presse sofort mit, daß Präsident Wilson, ehe er zur Verantwortung schreite, England um die genauen Einzelheiten der Anweisungen fragen wird. Nun erfahren wir von dem Vertreter des Wolfischen Wiro in Amerika, daß die Vereinigten Staaten England um eine Abschrift der vertraulichen Anweisungen an die Kapitäne der britischen Handelschiffe ersucht haben.

Im Grunde ist dieses Vorgehen Amerikas eine Belästigung Deutschlands! Wie ist es Amerika möglich, „genauere Einzelheiten“ über die englischen Anweisungen zu erhalten, nachdem die deutsche Regierung die britischen Anweisungen in photograpischerervielfältigung der Originalen nach Amerika gelangen ließ! Während also dieses Ereignis an England nichts weiter bedeutet, als die Verhandlungen immer mehr auf die lange Bahn zu drängen, bedeutet die Forderung einer Abschrift der vertraulichen Anweisungen auch ein Mißtrauen in die Zuverlässigkeit der deutschseits Amerika überreichten Dokumente. So läßt Amerika sich, wie wir mehrfach an dieser Stelle im Einzelnen nachzuweisen Gelegenheit nahmen, darauf hinaus, für jetzt wenigstens jegliche Entscheidung hinauszuhalten, um nur ja nicht England in der Ausnutzung jeder ihm unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders kostbaren Stunde zu be-

hindern. Wir zweifeln gar nicht daran, daß die englischen Diplomaten all ihren Scharfsinn daran verwenden werden, um zu „beweisen“, daß die „Aufsaffung“ der deutschen Regierung über den Sinn der britischen Anweisungen vollkommen falsch sei, und daß alles, was die Kapitäne der englischen bewaffneten Schiffe unternahmen, eben nichts weiter als „Verteidigung“ ist. Präsident Wilson wird dann schmunzelnd die ihm so erwünschten näheren „Einzelheiten“ auf sich wirken lassen, um dann abschließend den Beginn der ungefähre neunmonatigen „Notenwechsel“-Periode einzuleiten. Es wird schon dafür gesorgt werden, daß ihm „Material“ genug hierbei zur Verfügung steht. (A.Z.)

Die Armeedebatte im englischen Unterhaus.

London, 15. März. (W.T.B.) Die Times schreibt in einem Leitartikel über die gestern begonnene Armeedebatte im Unterhaus, daß zwei dringende Fragen zur Verhandlung gelangen sollten. 1) die Frage der verheirateten Männer, die sich zum Dienst gemeldet hätten und die mit Protestverhandlungen im ganzen Lande fortwähren. — Die Times bemerkt dazu, glücklicherweise verlangen sie keine Abschichtung, sondern eine Berücksichtigung der Wehrpflicht. Das einzig logische und billige Mittel, um eine Besserung in dem Zustande zu bringen, sei die Ausdehnung der Wehrpflicht auf alle Männer militärischen Alters. — 2) Werde die Frage der Luftverteidigung zur Sprache gelangen. Die Zahl der Männer, die sich für ein Luftverteidigungsministerium einstellten, habe zugenommen. Die große Schwermütigkeit, die sich einer Ausdehnung der Wehrpflicht entgegenstelle, sei, daß Aquith bei der Beratung der Militärdienstpflicht sich sehr bestimmt und in aller Form gegen eine solche verpflichtet habe.

London, 15. März. (W.T.B.) Unterhaus. Unterstaatssekretär Tennant erklärte bei Einbringung der Voranschläge für das Meer, es liege nicht im öffentlichen Interesse, die zahlenmäßige Stärke des Heeres zu nennen, ohne die Stärke der einzelnen Heeresstellen anzugeben, die auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen stehen. Er wolle jedoch der wunderbaren Disziplin Anerkennung zollen, die die Truppen in Anbetracht der kurzen Zeit ihrer Ausbildung gezeigt hätten, und die für Offiziere und Mannschaften Würde sprächen. Zu einem Zeitpunkt des von Lord Derby geführten Werbefeldzuges haben sich eine Million Rekruten in vier Tagen einschreiben lassen. Bezüglich des Luftdienstes sagte Tennant, er habe diesen stets als von größter Wichtigkeit betrachtet. Seine Leistungsfähigkeit hänge zum größten Teil von der Geheimhaltung ab, jedoch sei keine Einzelheiten geben könne. Die Versorgung mit Abwehrgeschützen sei besser als je gewesen und die Organisation der Verteidigung sei jetzt noch Maßgabe des beschlossenen Anfangs vollständig und werde in diesem Maßstabe auch auf die Provinz übertragen. Die Versorgung mit Abwehrmitteln sei in Wirklichkeit unabhängig und der Wert werde mit der Zunahme des Materials erhöht und verbessert werden. Die Versorgung mit Flugzeugen werde jetzt für genügend gehalten. Die Regierung habe sich der Frage ernstlich angenommen und ein großer Teil der jetzt in Gebrauch befindlichen Maschinen sei britisch. Die große Zahl britischer Maschinen von höherer Kraft, die jetzt fertig würden, werde beinahe sofort eine wesentliche Verbesserung herbeiführen. Was die Flugzeugführer anbetreffe, so erlange man jetzt jeden Monat soviel, als man im August 1914 für das ganze Heer habe mobilisieren können. Diese Zahl werde in naher Zukunft noch erheblich vermehrt werden. Tennant sollte jedoch den Territorialtruppen warme Anerkennung und sagte von ihnen, daß sie sich mit Ruhm bedeckt hätten. Obwohl sie nur für den Dienst in der Heimat eingesetzt seien, hätten sie jetzt in Frankreich, Saloniki, Indien, Ägypten und Mesopotamien. Es könne wohl gesagt werden, daß die Berechtigung des Territorialdienstes ausweisend erwiesen worden sei. Die Anfänge von Werben in Kanada und in den Vereinigten Staaten werden jetzt aufhören, da man im vereinigten Königreich eine genügende Menge von Pferden werde kaufen können, um den Verlust zu ersetzen. Tennant verlas sodann einen Bericht des Generals Saig, in dem dieser erklärte, daß die Truppen von Anfang an mit Lebensmitteln, Uniformen, Ausrüstung, Transportmöglichkeiten und Futtermitteln mit niemals nachlassender Regelmäßigkeit versorgt worden seien und die Menge und der Gehalt der Lieferungen niemals zu wünschen übrig gelassen haben. Die englischen Streitkräfte in Frankreich seien von zwei Armeekorps bis auf ein großes Heer vermehrt worden. Für die Bequemlichkeit der Soldaten, für gesunde wie kranke, sei alles geschehen, was man habe wünschen können. Das Ergebnis dieser unermüdlichen Arbeit sei, daß alle Soldaten gesundheits, frohen Mut und Siegesver-

trauen besäßen. Weder General Saig noch seine Offiziere würden vergessen, was sie dem Kranken- und Verwundten zu danken hätten, der seine Aufgabe unter den schwierigsten Verhältnissen pünktlich erfüllt habe. Was die gesundheitlichen Maßnahmen betreffe, so habe man jetzt keine Verjorgung mehr hinsichtlich Dysenterie und Diarrhoe in Saloniki und in Ägypten. Gegen Gasangriffe des Feindes seien mit Erfolg Maßnahmen getroffen worden.

Eine Verteidigung der portugiesischen Salunterei durch Grey.

London, 15. März. (W.T.B.) Im Unterhaus sprach, da Aquith unabhändig war, Sir Edward Grey über den Eintritt Portugals in den Krieg und sagte: Die unmittelbare Ursache der Erklärung des Kriegszustandes seitens Deutschlands an den Alliierten unserer Alliierten war der Entschluß der portugiesischen Regierung, alle deutschen Schiffe zu requirieren, die seit Beginn der Feindseligkeiten in heimischen oder kolonialen Häfen Portugals lagen. Wäre Portugal eine vollkommen neutrale Nation gewesen, ohne Band eines Bündnisses mit irgend einem der Kriegführenden, so wäre nichts desto weniger sein Vorgehen vollständig gerechtfertigt gewesen. Der Krieg war die Ursache eines schnell wachsenden Mangels an Tonnengehalt in allen Teilen der Welt und es war klar geworden, daß es im Interesse ihres Landes die Pflicht der portugiesischen Regierung war, sich alle in ihren Häfen liegenden und ihr zugänglichen Schiffe nutzbar zu machen. Dies war die Ansicht der portugiesischen Regierung und es wurde ihr auch von der englischen Regierung dringend nahegelegt. Der Staat ist im Notfall zur Requirierung des Eigentums der Einzelpersonen und zu seiner Verwendung für den öffentlichen Gebrauch berechtigt. Dieses Recht beruht auf der Souveränität jedes Staates und kann von keiner fremden Macht bestritten werden. Portugal indessen war nicht eine neutrale Nation im strengsten Sinne des Wortes. Bei Beginn des Krieges hatte die portugiesische Regierung erklärt, daß sie unter keinen Umständen die Wünsche ihres alten Bündnisses mit Großbritannien unbeachtet lassen wolle. (Beifall.) Sie verfolgte bei ihrem Vorgehen einen Kurs, der keine dritte Partei verletzte. Sie vertrat bei der Entschliebung die Bezahlung einer Entschädigung, aber die deutsche Regierung überstürzte die Dinge durch ein peremptorisches Verlangen nach einer Erklärung, welchem alsbald die Kriegserklärung folgte, indem sie so die Lage bezüglich Zahlung einer Entschädigung änderte. Man hat gesehen, daß Deutschland, das jetzt Portugal eines Neutralitätsbruches beschuldigt, selbst portugiesisches Gebiet im Oktober und Dezember 1914 verletzt hat, durch Einfall in die portugiesische Kolonie Angola und später durch einen Versuch, einen Eingeborenenaufstand in Portugiesisch-Ostafrika anzuzetteln. Portugal kann versichert sein, daß Großbritannien und seine Alliierten ihm jede Unterstützung, die es benötigen könnte, gewähren werde. Portugal ist gewarnt worden, sich an die Seite der Alliierten zu stellen und so sei es willkommen, als tapferer Helfer der großen Sache, für die gegenwärtig Krieg geführt wird.

Der Krieg zur See.

Verletzte Schiffe.

Frankfurt a. M., 15. März. (W.T.B.) Wie die Frankfurter Zeitung meldet, hat, nach dem Tode, der Kapitän des torpedierten englischen Dampfers „Kelsbridge“ erklärt, daß das gleiche deutsche U-Boot, das ihn angriff, am selben Tage den italienischen Zerstörer „Elia“ und einen zweiten englischen Dampfer versenkt habe.

Der Postverkehr mit England.

Amsterdam, 15. März. (W.T.B.) Wie den Blättern berichtet wird, wird am 18. d. M. der Postverkehr zwischen Holland und England mit den Schiffen der Seelandgesellschaft wieder aufgenommen werden. Die Abfahrt von Wlissingen wird stattfinden am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Die Abfahrt von England am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Postverkehr der Batavia-Linie nach England wird am 16. d. M. eingestellt.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der rabiate Temps.

Vern, 14. März. (W.T.B.) Der Temps bepricht die beabsichtigte internationale Sozialistenkonferenz in London und bezeichnet sie als eine vergebliche Agitation, da doch jeder weiß, daß nur die Einflüsse der deutschen Sozialdemokratie dahinter stecken. Es könne von vorzeitigem Frieden keine Rede sein, denn der Frieden dürfe nur aus dem Sieg entstehen. Das Blatt sagt weiter: Wir werden liegen und werden den Feinden das Recht und der Freiheit die Bedingungen diktiert werden, welche die Kulturwelt gegen die Mä-

chtentümlicher Barbarei schützen, denn wir wissen, daß jede andere Lösung das Ende unserer wirtschaftlichen, politischen und moralischen Unabhängigkeit bedeuten würde. Die Sozialisten aus den Ländern der Alliierten werden nicht in die Falle gehen. Was den neutralen Internationalismus betrifft, so hat er keine Rolle in diesem Drama zu spielen. Er hat genug damit zu tun, in Vergessenheit zu bringen, was er verschuldet hat, indem er die Völker mit seinen leichtfertigen Formeln von Pazifismus und Abrüstung verlockte, als die Mächte sich bereits an die Herrschaft über die Welt zu gewöhnen.

Die Engländer als Bringer von Glück und Frieden.

Von der Westgrenze, 14. März. (W.T.B.) (W.T.B.) Unter dem Vorhitz des Lordmayors fand heute eine Versammlung der sogenannten Kampf für Rechtbewegung statt. In der Versammlung wurde ein Brief des Ministers Balfour verlesen, in dem der Minister mitteilt, daß die Bewegung seine volle Zustimmung habe. Der Lordmayor sagte zur Einleitung, das Volk müsse die großen Ideale, für die es kämpfe, vor Augen haben. Es unterstütze dadurch die Soldaten. Der anglikanische Bischof von Winchester erklärte: So verwerflich der Krieg auch sein möge, ein großer Krieg wie der jetzige könne für die zukünftigen Geschlechtern von Segen sein. Bisher, der Vertreter der australischen Regierung, wies darauf hin, daß die Kolonien, die sich selbst verwalteten und dem Mutterlande zu Hilfe geeilt seien, alle Kräfte antreiben würden, um den Sieg zu erringen. Der Feind müsse geschlagen werden, nicht um das deutsche Volk zu vernichten, denn dieses wünsche die Freiheit und die Befreiung von der Tyrannei, sondern um das deutsche Volk darin zu unterstützen und damit jeder, der in Ruhe und Frieden zu leben wünsche, in seinem Garten dies ohne Sorge tun könne. Er hoffe, daß die Zeit einer Neuorganisation der Völker nicht mehr zu fern sei und daß die Herrschaft der deutschen Nation ihrem Schicksal überlassen werden würde. Dann wird es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben. Ferner sprachen noch zustimmend der Oberkammer und im Namen der Katholiken Prälat Rivierlatte.

Die von Salzburg und Heuchelei tiefenden Reden tragen wieder einmal ein englisches Gepräge. Woher weiß Herr Fisher, der aus der fernen Südsee kommt, daß das deutsche Volk die Befreiung von der Tyrannei wünscht? Wir kennen zwar diese dreiste Anbiederungsform der Engländer von früheren Gelegenheiten her; sie gewinnt aber noch an Plumbheit, wenn so ein Australier sich dahinstellt und sich als Apostel der Freiheit für das deutsche Volk aufbläst. Gleichzeitig hat er natürlich kein Bedenken, von der Herrschaft der deutschen Nation zu sprechen. Widerwärtig ist es, wenn Engländer sich als die Bringer des Glückes, des Friedens und des Himmels auf Erden aufspielen. Blut und Greuel bezeichnen den Weg, auf dem sie zur Errichtung ihres Weltreichs geschritten sind, aber als eine Aufhebung gegen die „von Gott gewollte Ordnung der Dinge“ sehen sie es an, wenn eine Nation sich erhebt, eine andere Rolle spielen zu wollen als die des von John Bull geduldeten und begünstigten braven Spiegbürgers. Wir hoffen, daß, ehe der Krieg zu Ende geht, mit diesem Größenwahn, der die Ursache vieler und auch dieses Krieges ist, gründlich aufgeräumt wird.

Ein englischer Bericht aus Ägypten.

London, 15. März. (W.T.B.) Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes Telegramm aus Kairo von gestern: Unsere von General Beyton befehligten Truppen haben heute Solum besetzt. Das Lager der Senussi bei Mara ist, wie gemeldet wird, unbesetzt. Die Beduinen, die sich mit den Anhängern Saïd Ahmeds vereinigt, sind demoralisiert, enttäuscht und leiden Hunger. Der bedeutende Scheich von Ost-Mersa-Matruh hat sich ergeben. Der Führer des Anadali-Stammes hat um Gnade gebeten. Hunderte von Beduinen mit ihren Familien kommen in Scharen in unsere Linien, um Nahrung und Obdach zu erlangen, nachdem sie von den Leuten Saïd Ahmeds beraubt und mißhandelt worden waren.

Eine Kandidatur der Verheirateten.

Rotterdam, 15. März. (W.T.B.) Der Rotterdamse Courant meldet aus London, daß Gibson Bowles bei der Ertragswahl in Vereester als Kandidat der verheirateten Männer auftraten werde. Die Westminster Gazette beurteilt die Schaffung solcher Kandidaturen. Die Gefahr der demagogischen Bewegung der Daily Mail und anderer Blätter sei in den letzten Tagen in beunruhigender Weise an den Tag getreten, denn was die Times auch über die verheirateten Männer sagen möge, die sich angeblich für eine Ausdehnung der Dienstpflicht einsetzten, so sei doch sicher, daß sie hauptsächlich für ihre eigene Freistellung kämpften. Die Westminster Gazette spricht ihre Genugtuung aus, daß die Angelegenheit im Unterhaus zur Sprache gelangen werde. Die Wurzel des Übels sei, daß die Blätter, die vor einigen Monaten für die Dienstpflicht der Unverheirateten

Aus dem Badischen Roten Kreuz.

KK. Karlsruhe, 14. März. In der Montagssitzung des Roten Kreuzes wurde die Flüssigmachung weiterer Mittel eingehend besprochen. Die Aufgaben, die dem Roten Kreuz zufallen, wachsen fortgesetzt, während die Einnahmen damit nicht immer gleichen Schritt halten.

Sehr energisch hat man sich gegen die Praktiken eines Züricher Geschäftshauses gewandt, welches sich angeeignet hat, Kriegsinvalide zum Vertrieb eines Buches „Sich die selbst“ (das in der Hauptache Kochrezepte enthält) einzustellen und ihnen einen täglichen Bescheid von 4 Mark zu garantieren.

Auch das Rote Kreuz wird von annehmen Vierschreibern nicht verschont. Gerade in der allerletzten Zeit sind zwei namentlose Schreiben eingegangen, in denen heftige Anklagen gegen die Rote Kreuzleitung erhoben waren.

Die nächste Sitzung findet erst am Montag, den 27. März, vormittags pünktlich halb 12 Uhr statt.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielten: Oberstl. und Batteriechef Dipl.-Ing. Julius Reich, Professor des Rheinischen Brauereiwissenschaften-Instituts Rammheim-Weinau und Oberstl. Dipl.-Ing. Alfred Haas von St. Georgen i. Schw.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Kriegsfreiw. Gepr. Subert Hannath von Karlsruhe, Rieglshaus, Franz Schattmüller von Speyer bei Ettlingen, Unteroff. Kaufmann Ernst Jordan von Rammheim, Unteroff. Karl Dickhauer, Aufseher am Rammheimhütten in Bruchsal, Gepr. d. L. Ludwig Haus von Durlach, Kriegsfreiw. Gepr. Feib Heinsheimer von Heidelberg.

Gerichtssaal.

E. Karlsruhe, 14. März. (Strafkammer II.) Wegen Betrugs war der Molkereibesitzer J. M. aus Cepental vom Schöffengericht zu Pforzheim zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Wie die Zeitungen meldeten, hat der Jagdschiffsteller L. im vergangenen Winter bei Silberhausen einen Probeschuss nach einer Kautschukpatrone abgegeben. Da sich keine andere Gelegenheit dazu findet, pflegen die Jäger im Müggeltale ihre Probeschüsse nach diesen Hüften abzugeben.

Mannheim, 15. März. Die 23jährige ledige Kellnerin Katharina Buchbender von hier, die im November v. J. das jüngste ihrer drei Kinder erstirbt, wurde vom Schwurgericht in Zweibrücken zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Verschiedene Nachrichten.

Wien, 14. März. Der gewesene österreichisch-ungarische Minister der Leutner, Graf Berchtold, ist zum Oberhofmeister bei dem Kaiserhof ernannt worden.

Zu hohe Benzinspreise.

Berlin, 13. März. (W.F.B. Nicht amtlich.) Vielfach wird Benzin zum Preise von 2 Mk. und mehr für 1 Liter oder 1 Hgr. angeboten. Derartige Preise sind auch unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Marktlage viel zu hoch.

Cole und Fette.

Berlin, 15. März. (W.F.B. Nicht amtlich.) Die Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von Colein oder Fetten zur Herstellung von Degras, von Leben, Firnissen und Farben vom 1. März 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 149) ist durch eine Bekanntmachung vom 14. März 1916 ersetzt worden.

wesentliche Erleichterungen hinsichtlich der Verwendung bereits fertiggestellter Lade, Firnisse und Farben, sowie für die Herstellung und Verwendung von Öfenluden und Künstlerfarben.

26 Milliarden Unterstützung an Kriegervfamilien. Das Deutsche Reich ist der erste und einzige Staat gewesen, der mit einer umfassenden Organisation für die Kriegervfamilienfürsorge (auf Grund des Reichsgesetzes vom 28. Februar 1888) beim Beginn des Krieges einsetzte.

Fliegerunfälle.

Bern, 15. März. (W.F.B.) Dem Temps zufolge ereigneten sich am 12. d. M. zwei schwere Fliegerunfälle. Ueber dem Flugfelde von Ermontville stürzte ein Zweidecker ab.

Auswärtige Gestorbene.

(Anmeldungen von Auswärts erschienen unter dieser Rubrik gratis.) Freiburg: Frä. Johanna Junghans, 81 J.; Frau Beata Grehmeyer geb. Hummer, 80 J.

Handelsteil

Wertpapiere.

Wien, 14. März. (W.F.B.) Die Wiederaufnahme des beschränkten Effektenhandels im Börsenjahr erfolgte heute zur bestimmten Stunde ohne jede Schwierigkeit.

Der Badische Beobachter

ist auf dem Truppenübungsplatz Heuberg im Zeitungslokal in einzelnen Nummern käuflich.

Sammlung für das Rote Kreuz und andere Zwecke.

Für die katholische Selbsthilfe. Bisher 3650.95 Mk., G. S. 5 Mk., Frau Singer 2 Mk., Vater Profekt Schönig 20 Mk., zul. 3677.95 Mk.

Lebensversicherung mit Einschluss der Kriegsversicherung für sämtliche Wehrpflichtige, auch für solche, die bereits im Felde ohne jeden Zuschlag.

Zur gefl. Beachtung! Die verehr. Besitzer in Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Weierhöfen, welche auf den Wirteljahreswechsel umziehen, bitten wir dringend um Angabe der neuen Wohnung auf untenstehendem Zettel.

Kleine Anzeigen.

als das sind: An- und Verkäufe aller Art, Stelle-Gesuche und -Angebote etc. finden im Badischen Beobachter weite Verbreitung und sind von Erfolg begleitet.

Vielfarbige Karten großen Formats. Kriegskarten-Atlas. Inbalt: 1. Karte des russischen Kriegsschauplatzes (Marokko).

Pfannkuch & Co. 10% Rabatt 10%. Früchte- und Gemüse Konserven. nur noch bis Ende dieser Woche!

Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung. weggehälter sofort zu vermieten. Karlsruhe, Winterstraße 44a.

Unsere Leser in Stadt und Land bitten wir bei Bedarf in Druck sachen. aller Art unsere Buchdruckerei gefl. berücksichtigen zu wollen.

Die Schmückengrabenanlagen des 3. Landsturms - Infanterie - Ersatz - Bataillon Karlsruhe (XIV./18.) auf dem Konstal Schmiederschen Platz.

Städtisches Nahrungsmittelamt. Verkauf von Fischen in der Fischmarkthalle am Donnerstag von 3 1/2 bis 7 Uhr.

Eine führende Stellung in der Presse Ostdeutschlands. Schlesische Volkszeitung. Abonnementpreis Ausgabe A vierteljährlich 5 Mk.

Meine Zigaretten-Fabrik und Detail-Geschäft befindet sich jetzt Waldstrasse, gegenüber dem Residenz-Theater. E. Petrakis.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe. Der Verkauf von Petroleum findet in unseren sämtlichen Verkaufsstellen, mit Ausnahme von Beiertheim, Durlach, Grünwinkel und Müppurr am Donnerstag, 16. d. Mts., von nachm. 1/3 Uhr an statt.